

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 25

Artikel: Chinesische Fabel
Autor: Sax, Victor A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-498685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der perfekte Bericht

Der junge Mann hatte sich schon in allen möglichen Berufen versucht, beglückt aber war er von keinem ...

Schließlich betätigte er sich als Reporter. Dank seiner blühenden Phantasie wurden die Berichte zwar lebendig und würzig, dafür aber regnete es ständig Beschwerden in die Redaktion und das Blatt kam aus den Dementis gar nicht mehr heraus.

Der Chef tobte.

Der Presselehrling gelobte, sachlich zu sein. Eine zeitlang ging es so halbwegs. Dann aber blühten seine Reportagen wieder zu haarsträubender Irrealität auf.

Er wäre schon längst hinausgeflogen, wenn er nicht über einen außergewöhnlich guten Stil verfügt hätte. Nur aus diesem Grunde versuchte es der Chef noch einmal mit ihm. Er ließ den fanatischen Dampfplauderer zu sich rufen und brüllte ihn an:

«Ich mache Sie aufmerksam, wenn Sie auch nur noch ein einziges Mal schwefeln, haben Sie bei mir nichts mehr zu suchen! Ich verlange äußerste Genauigkeit bei den Berichten!»

Der junge Mann nahm sich das zu Herzen und faßte den Entschluß, in Hinkunft keinen unwahren I-Punkt mehr zu schreiben.

Schon sein nächster Bericht stellte ein Musterbeispiel an vollendeter Vorsicht dar. Das Manuskript hatte folgenden Wortlaut:

«*Ein angebliches Jubiläum.* Gestern feierten John Brown und Doris Brown ihr Ehejubiläum. Beide behaupteten, bereits fünfundzwanzig Jahre verheiratet zu sein. Man sagt, John Brown sei als Bürgermeister unserer Stadt tätig. Angeblich waren viele Gäste zu der Feier geladen. Es soll sich um lauter Damen und Herren der Gesellschaft gehandelt haben. Das Jubelfest sei würdig verlaufen. Die Ansprachen hätten gerührt, das Essen und die Getränke allen geschmeckt. Um Mitternacht habe man sich verabschiedet. Es besteht die Möglichkeit, daß das Jubelpaar noch einige Jahre am Leben bleibt.»

Der zweifellos perfekte Bericht erschien trotzdem nicht.

Mark Twain – wer sollte es sonst gewesen sein – durfte die Redaktion nie wieder betreten.

Er blieb im Bett, rauchte seine Pfeife, schrieb Humoresken und wurde berühmt.

Harald Spitzer

Chinesische Fabel

In einer unwirtlichen Gebirgsgegend nahe der tibetanischen Grenze fand eine kommunistische Militär-Patrouille eine alte Frau, welche in der Nähe eines offenen leeren Grabes am Boden saß und bitterlich weinte. – «Was geht hier vor und warum heulst Du?» fragte der Patrouillen-Führer. «Ach», schluchzte die Frau, «gerade hier, an dieser Stelle wurde mein Großvater von einem menschenfressenden Tiger getötet!! Ja, und meinem guten Vater erging es nicht besser, und nun hat

das menschenhungrige Scheusal auch meinen Sohn gefressen!» «Geschieht Dir ganz recht», meinte der schlitzäugige Sohn des Himmels, «wärs Du mit Deinem Mann nach Shanghai gezogen, wo's keine Tiger gibt, so wärs Du vor diesem Leid verschont geblieben ...» Einen Augenblick schwieg das schluchzende

Weib, dann aber raffte sie sich auf und entfernte sich, fäusteballend, und was sie im Flichen dem Soldaten zurief, darf man in ganz China nicht wiederholen, hier aber soll's vermerkt werden: «Shanghai .. nie und nimmer! da will ich tausendmal lieber das Tigerwagnis eingehen» Victor A. Sax



A. M. Cay

Lothar Bolz, Aussenminister der DDR

Deutscher oder Russe, das ist hier die Frage!

Hotel Winkelried Stansstad
Ein Hochgenuss:
unsere ausgezeichneten
Spezialitäten im neuen Seerestaurant

St. Moritz HOTEL ALBANA
das ganze Jahr offen
Speiserestaurant
gut + preiswert
Bes. W. Hofmann

AARAU Hotel Aarauerhof
General Herzog-Stube
Der bevorzugte Treffpunkt
in heimeliger Atmosphäre